

Liebe Hedi, liebe Gabi, liebe Monika, liebe Familie Schmid, sehr geehrte Damen und Herren,

Wir alle trauern heute um einen großen Münchner, einen Vorzeigemünchner, einen Vorzeigebayern..

Ich kann es immer noch nicht ganz fassen:
Helmut Schmid ist tot.

Liebe Hedi, liebe Familie Schmid,

es gibt keine Worte, die euch trösten können.

Ich jedenfalls kann deshalb nur ganz einfach sagen, dass ich bei Euch bin – im Schmerz über den Verlust „eures“ Helmut.

Ehemann, Vater, Opa – all das war er mit Leidenschaft und in seiner unnachahmlichen Art:

Humorvoll, zutiefst menschlich und immer bereit, sich für andere einzusetzen.

Sein Tod hinterlässt eine nicht zu schließende Lücke in euer aller Leben – mein herzliches Beileid!

Liebe Trauergäste,

Wir alle verlieren mit Helmut Schmid einen unglaublich sympathischen, einen engagierten, erfolgreichen und trotzdem bodenständigen Menschen.

Einen tollen Kollegen, einen echten Genossen, einen Kämpfer für den Erhalt unseres geliebten Münchner Lebensgefühls, für die Bewahrung von Tradition im

besten Sinne, für Brauchtumpflege ebenso wie für gute Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Erfolg.

- und- für die Allermeisten von uns:

wir verlieren einen wahrhaften Freund!

Meine Damen und Herren,

Helmut hat nach knapp 20 Jahren Arbeit bei der Stadt – und in seinem Fall auch **für** die Stadt, **für** die Münchnerinnen und Münchner dann als Geschäftsführer der Gewerkschaft ÖTV, später 15 Jahre als DGB-Vorsitzender gearbeitet.

Seit 1984 saß er bis 2020 für die SPD im Münchner Stadtrat. Er war also fast sein halbes Leben lang Stadtrat in München, war 10 Jahre der Fraktionsvorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion.

In dieser langen Zeit hat er immer dafür geworben, dass eine gute Wirtschaftspolitik, gute und auskömmlich bezahlte Arbeitsplätze und ein Einstehen für diejenigen, denen es nicht so gut geht, der Markenkern sozialer – sozialdemokratischer - Politik sein müssen.

Und natürlich muss man auch sein Engagement für seine große Liebe, das Oktoberfest, aber auch alle anderen Volksfeste und Dulten erwähnen.

Er war 12 Jahre lang der sogenannte Wienstadtrat und wird, da bin ich mir sicher, auch als DER Wiesnstadtrat in die Münchner Geschichte eingehen.

Er hat sich jahrzehntelang um die Belange der Schausteller, der Marktkaufleute, der Wirte und aller anderen Beschicker unserer Feste gekümmert.

Ebenso war er bis zuletzt auch „seinem“ Münchner Festring verbunden und hat sich stets mit Nachdruck in jede Debatte eingebracht.

Der Festring verliert „einen Freund und Helfer, einen bewundernswerten, hochgebildeten Menschen, dessen Nähe immer eine Bereicherung war“ – so steht es in der Todesanzeige.

Da kann ich jedes Wort unterschreiben. Und er verliert einen engagierten Kämpfer für alle Belange des Brauchtums.

Ich erinnere mich noch sehr genau an äußerst lebhaft Debatten, die wir mit ihm, den Beschickern, dem Festringpräsidenten und Brauereivertretern im Vorfeld der Feier zum 200-ten Oktoberfest hatten.

Halt!!

Spätestens jetzt hätte ich mir eine Korrektur von Helmut eingefangen, denn natürlich ging es bei dem Fest um **200 Jahre** Oktoberfest und nicht um das **zweihundertste** Oktoberfest, da ja zwischendurch das Oktoberfest einige wenige Male nicht stattgefunden hat.

Ja, das war auch eine der Stärken von Helmut:

Profunde historische Kenntnisse - an denen er uns, gewünscht oder manchmal auch nicht, immer teilhaben ließ, wenn er das für erforderlich gehalten hat.

Ebenso wie an den stets bei passender Gelegenheit rezitierten Gedichten, die er in für mich immer wieder erstaunlicher Weise wiedergeben konnte.

Liebe Trauergemeinde,

Bei all diesen Engagements, bei der Stadt, in der Gewerkschaft, in der Partei, in der Politik oder seinen zahllosen Ehrenämtern war Helmut beileibe **kein Ja-Sager**.

Vielmehr war er stets ein leidenschaftlicher, manchmal auch kritischer Streiter für die Sache. Er hat seine Meinung nicht zurückgehalten, wenn ihm etwas gegen den Strich gegangen ist.

Davon können sicher einige Anwesenden durchaus berichten. Ich persönlich erinnere mich plastisch an legendäre Sitzungen im Vorfeld der Wiesn, die sogenannten Beschickerversammlungen, auf denen Helmut manchmal sehr deutlich seine Meinung sagte.

Oder an kämpferische Reden am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, bei Kundgebungen oder Streitgesprächen. Oder auch bei Auftritten im Bierzelt in Trudering.

Dabei kam Helmut ein weiteres Talent zu Gute:

Helmut war ein großartiger, emotionaler und mitreißender Redner – ganz besonders im Bierzelt und bei entsprechender Stimmung lief er zu bemerkenswerter Form auf.

Er konnte wirklich Gas geben vom Rednerpult: Bodenständig, ehrlich und überzeugend – so habe ich ihn desöfteren erleben dürfen.

Aber am Ende – nicht nur einer Rede, sondern jedweder Diskussion war er immer an einem konstruktiven Ergebnis interessiert und konnte auch Kompromisse eingehen, wenn es der Angelegenheit diente.

Durch seine immer freundliche und verbindliche Art gelang es ihm regelmäßig auch widerstreitende Interessen zu vereinen – er war ein ausgesprochenes Verhandlungsgenie.

All diese Eigenschaften haben mich schon – und bitte erlauben Sie mir nun einige wenige ganz persönlichen Ausführungen – sehr früh zu einem Bewunderer von Helmut Schmid gemacht.

Ich kenne Helmut seit vielen Jahrzehnten, eigentlich seit ich ein junger Mann war, seit er zusammen mit meinem Vater aktiv für die Gewerkschaft und die Partei gearbeitet hat.

Wir haben damals gemeinsam an Wochenenden Betriebsausflüge mit dem Omnibus gemacht und er war bereits damals für mich so etwas wie ein väterlicher Freund.

Als mich im Jahr 1993 der leider ebenso erst vor kurzer Zeit verstorbene ehemalige Münchner Stadtkämmerer Klaus Jungfer ins Rathaus holte, war Helmut der erste Stadtrat, mit dem ich inhaltlich diskutieren durfte.

Und der mich schon damals immer durch seinen Rat und mit seiner Erfahrung im Alltag unterstützt hat.

Ich war sehr stolz darauf, dass er mich, als er 1998 Fraktionsvorsitzender wurde, ganz persönlich zu einem

Bier in das sogenannte Vorstandszimmer eingeladen hat, um mit mir über Wirtschaftspolitik und die Auswirkungen auf die Stadtfinanzen zu reden. Ja ich war sogar unglaublich stolz und Helmut hat sich seine Funktion in keinsten Weise anmerken lassen.

Wahnsinn, dachte ich mir damals, was für ein Typ!

Knapp 10 Jahre später hat Helmut dann beim damaligen OB Christian Ude eine Lanze für mich gebrochen und mich als Referent für Arbeit und Wirtschaft vorgeschlagen. Das an sich war schon ein großer Meilenstein für mich.

Er hat dann aber auch seine Fraktion **und** den damaligen Koalitionspartner davon überzeugt, dass das eine gute Idee sei.

Womit wir wieder bei Helmut's großer Überzeugungskraft und seinem Verhandlungsgeschick wären. Später haben wir oft über diesen - seinen Coup - geredet und er hat das ein oder andere Mal gefeiert, dass die Grünen das wohl heute etwas anders sehen würden.

Und auch als es darum ging 2011 einen möglichen Kandidaten als Nachfolger für Christian Ude zu finden, hat mich Helmut tatkräftig unterstützt.

Er war einer derjenigen, die von Anfang an immer an meiner Seite, immer hinter meiner Kandidatur gestanden haben. Die immer eine erfolgreiche Wahl für möglich hielten und auch dafür gekämpft haben.

Ohne ihn, ohne meinen Freund Helmut, würde ich heute nicht als Oberbürgermeister hier stehen, da bin ich mir sicher.

Helmut Schmid hat mir viele Wege geebnet, viele Türen geöffnet und unglaublich viele Unterstützerinnen und Unterstützer mobilisiert. Nicht wenige von ihnen haben mir geholfen, ohne mich damals wirklich zu kennen.

Ja und sogar die Mitglieder seines hochgeschätzten Stammtischs in einer bayrischen Traditionsgaststätte unweit des Rathauses haben mich aufgrund seiner Empfehlung aufgenommen.

Sie haben sich alle auf etwas verlassen:

Auf die Menschenkenntnis und das Urteilsvermögen von Helmut Schmid.

Dafür bin ich Helmut unendlich dankbar. Er hat in all den Jahren nie etwas für diese Unterstützung eingefordert, er hat dies, wie die allermeisten Dinge in seinem gesamten Leben, getan, weil er davon überzeugt war, dass es richtig ist.

Und nicht, weil er sich persönlich davon einen Vorteil versprochen hat. Das kann man gar nicht genug wertschätzen, meine Damen und Herren!

Lassen Sie mich zum Schluss sagen, dass es den Helmut, den Schmiede, wie ihn viele genannt haben, sicher sehr gefreut hätte, wenn er all seine zahlreichen Freunde und Wegbegleiter heute hier hätte sehen können.

Ich danke Ihnen / Euch allen, die ihr heute hierher gekommen seid, um unserem Helmut die letzte Ehre zu erweisen.

Er hat es verdient – machs gut lieber Helmut!